

— Posen, 21. Novbr. In vielen Städten der Provinzen Posen und Westpreußen herrscht die Influenza außerordentlich stark. Die Zahl der Todesfälle mehrt sich. Mehrere Schulen wurden geschlossen, weil der größte Theil der Lehrer und Schüler erkrankt ist. Bei der allgemeinen Ortskrankenkasse in Thorn beträgt die Zahl der Anmeldungen Influenzkranker durchschnittlich täglich zwanzig. Auch aus Berlin wird über das bedenkliche Anwachsen der Influenza berichtet.

— Frankreich. Eine Pariser Zeitschrift der „Pol. Corr.“ führt aus, daß der Besuch des russischen Ministers des Aeußern, Herrn v. Giers, in Paris an der gegenwärtigen Lage der Dinge in Europa kaum etwas ändern dürfte. Das sei in dem Charakter der europäischen Situation begründet, welcher sich seit dem Flottenbesuche in Kronstadt vollständig geändert habe. Vor diesem Ereignisse sei die Tripel-Allianz die beherrschende Macht gewesen, während nunmehr das französisch-russische Einvernehmen offenbar ein Gegengewicht zu dieser Macht geschaffen habe. Damit erscheine das Gleichgewicht der Kräfte wiederhergestellt, von welchem man überzeugt sei, daß es, statt die Gefahr eines Konfliktes zu erhöhen, vielmehr den allgemeinen Frieden befestigen werde. Es sei leider richtig, daß die Rüstungen fortbauern, weil gewisse internationale Schwierigkeiten bestehen, welche durch eine Unbefonnenheit oder durch einen Zufall leicht aufs Aeußerste zugespitzt werden könnten. Jeder Staat wolle eben zur Vertheidigung gegen einen möglichen Angriff bereit sein und auch Frankreich wolle nicht mehr in den Fehler von 1870 verfallen und sich von den Ereignissen überraschen lassen. Das sei die wahre Situation und die sei keineswegs schlimmer als in den letzten Jahren.

— Rußland. Durch Ukas vom 15. November wird bei Aufrechterhaltung der Ausfuhrverbote vom 9. August und 28. Oktober nun auch die Ausfuhr von Weizen und der daraus hergestellten Nahrungsprodukte untersagt. Das neue Verbot tritt mit dem 22. d. M. in Kraft; während dreier Tage ist die Ausfuhr der jetzt betroffenen Artikel noch erlaubt, soweit diese zur Beendigung der Befrachtung von Schiffen bestimmt sind, welche vor der Veröffentlichung des Ukas begonnen war, oder insofern die betreffenden Artikel vor dem erwähnten Zeitpunkt zur Ausfuhr über Landzoll-Ämter per Eisenbahn abgefertigt worden sind.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Novbr. Vorgestern beging ein allseitig geachtetes Ehepaar, der 76jährige Schubmachersmstr. Ferdinand Hagert mit seiner 72 Jahre alten Ehefrau Wilhelmine geb. Fiebler, das Fest der Goldenen Hochzeit in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische. Obwohl der Ehe 15 Kinder entsprossen sind, welche bis auf zwei alle nach und nach gestorben sind, lebt heute, was gewiß ein seltener Fall, nur noch ein Enkelkind. Manchen Schmerz und manche Sorge wird der Verlust aller Familienglieder den braven Leuten bereitet haben; möchte es ihnen vergönnt sein, wenigstens den letzten Theil ihres Lebensabends in Sorglosigkeit und Ruhe zu genießen.

— Eibenstock. Anlässlich der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August sandte der hiesige Militärverein am Sonnabend ein Glückwunsch-Telegramm nach Wien ab, worauf Sonnabend Abend folgende Antwort eintraf: „Für die dargebrachten freundlichen Glückwünsche sage ich meinen herzlichsten und wärmsten Dank. Friedrich August.“

— Dresden, 22. Novbr. Der Führer der Droschke Nr. 6 fand gestern gegen Mittag für 19,000 M. Wertpapier, bestehend in 3prozentiger sächsischer Rente, die von einer Dame, welche er kurz vorher gefahren hatte, liegen gelassen worden waren. Er lieferte sie an die Polizei ab, und dort konnten sie der Verlufterträgerin, einer Kaufmanns-Witwe aus einem benachbarten Städtchen, die vor Schreck über den Verlust ganz außer sich war, nach Bezahlung des Finderlohnes ausgehändigt werden.

— Dresden. In der Nacht zum Sonnabend sind hier 2 Schiffer festgenommen worden, welche auf dem Schützenplatze eine Dame in gemeinster Weise belästigt hatten. Sie haben dieselbe am Arme erfaßt und gewaltsam mitnehmen wollen. Als darauf einige Herren der Dame zu Hilfe gekommen sind, ist ein allgemeiner Excess mit Schlägerei entstanden.

— Leipzig, 21. Nov. Gestern erhielt die Polizei Kenntniß, daß in der Nacht zum 18. d. M. bei einem Wurstfabrikanten in Eisenberg ein Einbruch verübt worden sei, wobei es den Dieben gelungen war, nicht weniger als 3 Centner Cervelatwurst im Werthe von 400 M. zu erlangen. Durch einen Eisenberger Beamten war festgestellt worden, daß die Eindieher die Wurst bis Crossen und von hier aus per Bahn weiter nach Leipzig geschafft hatten. Als hier die Wurst in Empfang genommen werden sollte, schienen die unehrlichen Personen das Terrain nicht mehr ganz geheuer zu finden, denn sie ergriffen scheunigst die Flucht, indem sie die Wurst im Stiche ließen. Doch das half ihnen nicht viel, denn die sofort in

der umfassendsten Weise eingeleiteten kriminalpolizeilichen Recherchen führten gar bald zur Ergreifung der gefährlichen Burschen. Beide sind Fleischergesellen.

— In der Nacht zum Freitag wurde bei einem Handwerksmeister in Löbtau eingebrochen und eine ziemliche Summe Geldes gestohlen. Als die Thäter wurden der Geselle und der Lehrling des Bestohlenen ausgemittelt und festgenommen. Gegen 140 M. wurden bei ihnen verstreut vorgefunden.

— Schon seit längerer Zeit sind in unserem Sachsenlande falsche Einmarkstücke in größeren Mengen im Umlaufe, ohne daß es bis jetzt hat gelingen wollen, den Verfertiger oder Verbreiter der Falsifikate auf die Spur zu kommen. Eine amtliche Untersuchung hat ergeben, daß sie ihrem Hauptbestandtheile nach aus Zinn bestehen und nur mittelst galbanischen Niederschlags versilbert sind. Sie haben einen hellen Klang und ein Mindergewicht von 1,5 Gramm. Da sie vorzüglich gearbeitet sind, lassen sie sich nur schwer als Fälschungen erkennen, was ihre Zirkulation im gewöhnlichen Verkehr ungemein erleichtert. Sie tragen sämmtlich das Münzzeichen K und die Jahreszahlen 1881 und 1886. Das sicherste Merkmal ist ihr geringeres Gewicht, da sie nur 4/5 Gramm, die echten Markstücke dagegen 6 Gramm schwer sind, was sich schon beim vorsichtigen Abwiegen in der flachen Hand deutlich wahrnehmen läßt. Ueberdies zeigt jedes Falsifikat eine kleine, etwa über 10 Millimeter große Unregelmäßigkeit an dem gerigten Rande im Gegensatz zu den echten Markstücken, deren Rigen sämmtlich völlig gleich sind und in regelmäßigen Abständen von einander sich befinden. Wir wollen hierdurch die Aufmerksamkeit unserer Leser eindringlich auf diese Falschstücke gelenkt haben.

— Die sächsische Armee vor 200 Jahren. Bei der Errichtung des ersten stehenden Heeres in Sachsen durch den Kurfürsten Johann Georg III. im Jahre 1682 hatte dasselbe einen Bestand von 6 Kavallerieregimentern mit 3222 Pferden und 6 Infanterieregimentern in Stärke von 7157 Mann. Die Feldartillerie sollte mit 24 Geschützen verschiedener Kalibers in die Campagne rücken. Außerdem gehörten dazu 64 Wagen und 344 Zugpferde; ihr Friedensstand betrug nur 142 Mann, einschließlich 16 Feuerwerkern und 32 Büchsenmeistern. Um diese Zeit erhielten die Truppen zum ersten Male eine gleichmäßige Tracht, die schwere Reiterei ein gelbliches Wamms, während bei der Infanterie die rote und weiße, bei der Artillerie die grüne Farbe vorherrschend war. Die Bewaffnung bestand bei den Reitern aus Ballastch und Pistole, auch Faustrohr genannt, und als Schutz trugen sie Hauben von Eisenblech, Brust- und Rückenpanzer. Die Infanterie führte nur zum Theil Musketen, Linten- und Radschloßgewehre; ein Dritteltheil der Mannschaften war noch mit Piken bewaffnet.

#### (Eingekandt.)

Zur lebhaften Freude aller Verehrer der höheren Tonkunst, wird Sonntag, d. 29. Nov., ein seltener Genuß geboten, indem das berühmte Quartett der Herren Hilff für ein Concert gewonnen wurde, welches aus localen Rücksichten schon am Nachmittage ob. Datums in dem sich durch gute Akustik auszeichnenden Saal des Händel'schen Hôtels in Schönheid erhammer stattfinden soll. Die Ausführenden sind: Herr Arno Hilff senior, Königl. Concertmeister, ferner: Die Herren Adam und Johann Hilff, Herr Kammermusiker Paul Hilff von der Hofkapelle zu Sondershausen, — Sohn des Ersteren, — und Herr Arno Bösch, Nefte der drei obengenannten Brüder, und gleich denselben Mitglied der Königl. Kapelle zu Bad Elster. Die vollendeten Leistungen dieser Virtuosen sind allen Musikfreunden hinreichend als solche bekannt und stehen zu hoch, um einer Besprechung an dieser Stelle zu bedürfen, nur bemerkt sei noch, daß wir es als besondere Ehre empfinden, wenn Tonkünstler solchen Ranges, welche jederzeit hochgeehrte Gäste an Fürstenthöfen gewesen sind, auch uns Gelegenheit geben, ihre herrliche Meisterschaft bewundern zu können. Im Uebrigen verweisen wir auf das in diesem Blatte demnächst erscheinende Programm und wünschen Herrn Händel, welcher außer der Vermittelung eines so idealen Genusses auch den realen seiner vorzüglichen Küche u. s. w. den Besuchern bieten wird, recht glänzenden Erfolg von diesem schönen Unternehmen.

#### 17. Ziehung 5. Klasse 120. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 21. November 1891.

5000 Mark auf Nr. 12932 22187 32405. 3000 Mark auf Nr. 121 2789 3636 8517 8587 10401 11150 15015 20200 21141 25637 29450 29141 30848 31327 37194 41860 41045 43673 48592 52851 53710 64059 67880 72674 73468 87899 92738 97985 98362 98435 99302.

1000 Mark auf Nr. 711 4085 8473 11823 16792 18462 20717 21204 21958 22119 24045 25901 26126 27855 27617 28681 30147 32729 33515 37878 39445 40880 43024 47116 51701 51888 53120 55193 55308 61111 62307 62896 63651 64447 65001 70147 71933 73279 74386 74415 77169 78891 79942 79953 84646 85203 87142 88594 90203.

500 Mark auf Nr. 1219 2228 4362 6434 6072 8721 10521 14898 15922 16301 16750 18190 18571 20495 24464 30993 31793 32362 35692 40330 41843 44845 44434 47914 49032 54649 54818 55997 56403 56411 62089 63270 66045 68905 71360 73524 75479 79990 79478 88963 99574.

300 Mark auf Nr. 48 5636 5464 6244 6771 7213 7869 9895 9977 9460 10288 10574 10120 11649 12858 12467 13852 13361 14150 15225 17064 21427 22545 24737 24042 26408 27238 27822 28534 28150 29615 31944 31262 31185 32622 33021 33954 34087 35405 35359 36656 39087 39580 39218 39378 40624 40008 41644 41758 42301 42592 43719 43961 43181 43048 48103 48495 49637 49536 50588 50042 52361 53102 55117 55678 56759 56868 61077 61866 62143 62447 63318 63758 63278 63715 63722 64541 64311 64499 66366 67437 67660 68093 69970 70251 70033 70822 71264 72416 72409 72331 75813 78915 79882 80568 80606 82817 82678 83691 84583 85444 85511 86548 86963 86387 87714 88595 89816 89514 89464 91628 92453 92758 93413 94849 95342 95114 96954 96203 96176 98637 98628.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

24. November. (Nachdruck verboten). Einen deutschen Ton redete am 24. November 1882 die preussische Regierung zu dem Kurfürsten von Hessen, jenem deutschen Kleinstaatsfürsten, der keine Ahnung davon hatte, wie ein erprießliches Verhältnis zwischen Krone und Volk herzustellen sei. Dieser Kurfürst in seinem Despotismus gab auch auf sein gegebenes Versprechen, die Verfassung von 1831 wiederherzustellen nicht; denn diese Verfassung gab den Ständen (Abgeordneten) das Geldbewilligungsrecht. Unmöglich waren die Verhältnisse in Kurhessen demnützigender Natur geworden und da diese Zustände nicht ohne Rückwirkung auf deutsche Staaten bleiben konnten, mußte sich der Bundestag wohl oder übel mit der Sache befassen. Er that das „übel“, denn er konnte vor lauter „Tagen“ nicht zum Entschluß kommen. Da war es denn Preußen, das erklärte, „es werde seine Aktion nicht länger von dem Jögern und Schwanken in Frankfurt abhängig machen“ und das schließlich, als der Kurfürst ein Schreiben des Königs in beleidigender Weise entgegen genommen, seine Absicht kund gab, event. mit Truppen in Kurhessen einzuziehen und so Ordnung zu schaffen. Da gab denn der Kurfürst nach, wenigstens äußerlich, indem er das Ministerium entließ und die Verfassung von 1831 herstellte. Indeß, da an die Spitze der Landesgeschäfte zwar neue Männer, aber solche mit alten Gefinnungen gestellt wurden, trat wirkliche Ordnung erst ein, nachdem 1886 der Kurfürst für immer von seinem Lande geschieden war, das ihn mehr wie gerne gehen sah.

25. November. Am 25. November 1888 wurde das Regierungs-Programm des für den erkrankten König eingetretenen preussischen Regenten, späteren Königs Wilhelm veröffentlicht. Es war ein „neuer Kurs“, der aus dem Programm entgegengewirte und alle freisinnig gesinnten Männer athmeten auf, während der Pietismus und die Liebedienerei zu erhitzen begann. Keine Ueberfälschungen, maßvolles, schrittweises, aber zielbewusstes Vorgehen kündete dies Programm, das der Regent entwickelte: gemäßigten Fortschritt, keinen Bruch mit der Vergangenheit, Aufrechterhaltung der Union, Achtung der Rechte der katholischen Kirche, Freiheit der Wissenschaft, in Deutschland und überall Vertretung des Rechts. Eine besondere Wärme zeigte die Stelle des Programms, in welcher die kirchliche Deutschelei zum Zwecke der Erreichung politischer Ziele abgewiesen wurde und damit war das gestürzte System an seiner empfindlichsten Stelle getroffen. Wie das Programm, so waren auch die neuen Minister von aufrichtig verfassungstreuere Gesinnung und gemäßigten Anschauungen besetzt. Und was damals der Prinzregent versprochen, das hat er später als König und Kaiser voll und ganz gehalten.

#### Bermischte Nachrichten.

— Ein numismatisches Ereigniß ersten Ranges, welches sich demnächst in Frankfurt a. M. abspielen wird, beschäftigt gegenwärtig die Sammlerkreise in hohem Grade. Es ist dies die Versteigerung einer der ältesten und umfangreichsten Münzsammlungen, welche sich zur Zeit in Deutschland befinden, die jedoch seit sehr langer Zeit vor den Augen des Publikums gewissermaßen verstaubt und der Sicherheit halber in den Gewölben einer Bank in versiegelten Beuteln deponirt war. Der merkwürdige Sammler, Justizrath Reimann in Hannover, verstarb im Sommer dieses Jahres im Alter von 88 Jahren, ohne direkte Leibeserben zu hinterlassen. Leider hat die Stadt Hannover es verabsäumt, die Sammlung käuflich zu erwerben, wozu ihr von Reimann öfters Gelegenheit geboten war, und es wird dieselbe nunmehr unter den Hammer gelangen. Von der Größe der Sammlung kann man sich vielleicht einen Begriff machen durch die folgenden Ziffern. Die Anzahl der Goldmünzen beläuft sich auf etwa 1500—2000, die der Silbermünzen auf über 10,000, und zwar finden sich die ersteren von der Größe einer Linse bis zu der eines Markstückes, die letzteren aber, fast ausschließlich große Silberstücke, von Thalergröße bis hinauf zu der Größe eines mäßigen Tellers. Den Werth der Sammlung aber schätzt man auf mindestens 250,000 Mark. Angesichts des riesigen Umfangs der Sammlung hat man dieselbe in drei Abtheilungen getrennt, welche in 1/3-jährlichen Zwischenräumen zur Versteigerung gelangen sollen, und zwar die erste Abtheilung am 7. Dezember dieses Jahres. Der Katalog dieser ersten Abtheilung umfaßt für sich allein einen starken Band von 580 Druckseiten mit vielen Tafeln, Abbildungen, dem Portrait und der Biographie des Verstorbenen und giebt die eingehende Beschreibung von über 3000 Münzen (darunter an Goldmünzen allein etwa 1000), unter welchen sich die seltensten und kostbarsten Stücke befinden sollen.

— Vor frühzeitigem Tabakrauchen kann nicht oft und eindringlich genug gewarnt werden. Jeden Menschenfreund muß es mit Wehmuth erfüllen, wenn er den bleichen, kleinen Gestalten begegnet, welche die Cigarre im Munde herumshlendern. Nicht die Noth hat die Röhre und Frische der Gesundheit von ihren Wangen getrieben und das traurige Zeichen frühzeitigen Alters auf ihre Stirn gedrückt, nein, — die Folgen des frühzeitigen Tabakrauchens sind es, welche auf den zarten menschlichen Organismus der Jugend so furchtbar einwirken, das Wachsthum hemmen und nicht selten Entkräftung, Entnervung her-